

# Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 266

Montag, 12. November 1928

35. Jahrgang

## Poincare hat gesiegt Ein Kabinett der entschiedenen Reaktion

Paris, 12. November (Radio)

Wen nach außen hin sehr betonten Bemühungen Poincares ist es nicht gelungen, sein Kabinett der nationalen Einheit auf die Beine zu stellen. Am Sonnabend abend haben sich schwere Differenzen in der radikalen Partei ergeben und am Sonntag vormittag haben die Radikalen beschlossen, keinem ihrer Mitglieder zu gestatten, im neuen Kabinett Poincare einen Posten anzunehmen. Die offizielle Weigerung der Radikalen stützt sich darauf, daß Poincare ihre Forderungen hinsichtlich der Militärkredite und der Steuerreform nicht angenommen und daß er vor allem darauf bestanden hat, die Gruppe Marin weiterhin in seiner Mehrheit zu erhalten. Die radikalen Abgeordneten Sarraut, Queuille, Hesse, Lamoureux, die von Poincare als Mitglieder seines neuen Kabinetts in Aussicht genommen waren, teilten ihm kurz nach Mittag die Entscheidung der radikalen Fraktion mit und erklärten, daß er auf keine weitere Mitarbeit mehr zählen könne. Poincare erwiderte darauf, daß er nun sein Kabinett ohne die Radikalen bilden würde.

Das war

die Kampfanzeige an die bürgerliche Linke.

Zwar ist es bei der Verwahrheitung der politischen Abgrenzungen in Frankreich Poincare gelungen, nicht nur Briand zu behalten, sondern auch einen und den andern halblinks schillenden Mann mit einem Ministerposten zu ködern. Gleichwohl ist die neue Regierung Frankreichs

ein ausgeprägtes Rechtskabinett.

Poincare selbst erklärte zwar nach der Vorstellung seiner neuen Minister im Elysee, er hoffe, daß sein Kabinett, das am Waffenstillstandstage geboren worden sei, auch den Waffenstillstand zwischen den Parteien bringen werde. Aber wenn man die Zusammensetzung des Kabinetts näher ansieht, muß man sagen, daß die Rechte darin viel stärker vertreten ist, als in dem früheren Kabinett der nationalen Union. Die vier

radikalen Minister sind ersetzt worden durch den verworbenen radikalen Marraud, den Feiner Gesandten Hennessy, der seinerzeit vom Linkskorsett auf seinem Schweizer Posten kaltgestellt worden war, den früheren Pensionsminister Anieriou, der sich noch bei den letzten Kammerwahlen in der Opposition gegen Poincare hatte wiederwählen lassen und durch die unbekannte Größe Jorgetot. Dafür ist die Rechte allein schon zahlenmäßig doppelt so stark geworden. Für den Pensionsminister Marin ist der Vizepräsident der Marin-Gruppe Bonneson in das Kabinett eingetreten. Der elfjährige Unterstaatssekretär Oberkirch ist geblieben. Weiter ist der Kriegsminister des Nationalen Bloks Maginot,

einer der wütesten Feinde des Linkskorsetts,

sowie der Pariser Abgeordnete Ponsgen, einer der rühmlichsten und zukunftsreichsten Rechtsparlamentarier, ebenfalls in die neue Regierung eingetreten.

Die heutige Morgenpresse täuscht sich absolut nicht über die Tatsache hinweg, daß das neue Kabinett Poincare einen deutlichen Rechtsruck bringt. Die große Informationspresse befindet sich in peinlicher Verlegenheit, der neuen Regierung einen angenehmen Kommentar zu bringen. Sie jongliert daher lebhaft mit unendlichen Zahlen, Aufstellungen und Vergleichen. Die Rechte schreit überlaut Sieg und Triumph, ja

die Coty-Presse will Poincare sogar schon zum nationalen Diktator ausrufen.

Die Linkspresse ist in ihren Meinungsäußerungen dadurch schwer gehemmt, daß mehrere ihrer Blätter sich in finanzieller Abhängigkeit von dem neu gebildeten Kabinett befinden. So kann sich z. B. der Quotidien nur zu der Versicherung aufraffen, daß man das neue Kabinett sachlich nach seinen Taten beurteilen werde.

Die Sozialistische Partei hat gestern schon in ihrer Vorstandssitzung das neue Kabinett unzweideutig als ein Kabinett des Nationalen Bloks bezeichnet.

## Viktor Adler

Zu seinem 10. Todestag

Throne wurden gestürzt, Kronen rollten, der Purpur fiel, zwei Kaiserreiche, alt, historisch, zerfielen und Republiken entstanden aus den Trümmern verfallener Monarchien.

Das Volk war erwacht. Der Krieg hatte die Menschen aufgerüttelt, zur Besinnung gebracht, zur Erkenntnis, daß sie mehr sind als Kanonenfutter.

Sie revolutionierten!

Stürmten die Bastionen und eroberten die Macht!

Mitten in diesem Kampfe fiel ein alter Kämpfer, der Jahrzehnte im dichtesten Schlachtgetümmel stand, auf vorderstem Posten, der immer wagemutiger war, nie ruhte und rastete, sondern kämpfte, angriff, sich verteidigte, und die Arbeiterklasse von Sieg zu Sieg führte. Viktor Adler:

Er starb nicht auf dem offenen Kampffelde!

Er starb als todkranker Mann, den die Zeit gefählt hatte, nicht die Stunde. Ein Kämpferleben rief sich auf. Die Verfolgungen, die Gefängnisstrafen, die Aufregungen des alltäglichen Kleinkampfes, die Sorgen um die Bewegung, die riesen-



hafte Arbeit zermürbten den Körper Viktor Adlers, und als die Zeit kam, einen Teil der Ernte einzuholen, starb der Mann, der gefält hatte.

Das war ein tragischer Tod!

Am 12. November brach in Oesterreich die Revolution aus, die Republik wurde ausgerufen!

Am 11. November starb der Mann, der sagen konnte, daß durch seine Lebensarbeit, durch sein Wirken der Boden vorbereitet wurde zur Aufnahme dieses revolutionären Samens. Ein Landmann, der die Saat reifen sah und vor Einholung der Ernte stirbt!

Viktor Adler ist heute noch die Verkörperung der österreichischen Sozialdemokratie. Mit Viktor Adler wuchs die Sozialdemokratie und mit ihr der Führer. Was August Bebel für die deutsche, Jean Jaures für die französische, Keir Hardie für die englische Partei, das war Viktor Adler für die österreichische Partei: Der geniale Führer, der Organisationsfaktor, der Kopf, das Herz, die Hand!

\*

Dezember 1888.

Hainfeld! 110 Vertrauensmänner kamen zusammen und beschlossen, die Gefährlichkeiten, die Rivalitäten zwischen den bestehenden Arbeitervereinen aufzugeben und sich zusammenzuschließen zu einer Partei: Geburtsstunde der Sozialistischen Arbeiterpartei Oesterreichs!

1889 wurde die „Arbeiter-Zeitung“ gegründet! Das Zentralorgan!

Nun begann der Kampf um das gleiche Wahlrecht, um das Koalitionsrecht der Arbeiter, um Arbeiterurlaub.

Es wurde der Kampf geführt gegen ein Regime, das absolutistisch war, nichts wissen wollte von gleichen Rechten und

## Tollwut

Vor genau vier Wochen erhielten wir von dem bekannten, auch in Lübeck gefeierten Schriftsteller Walter von Molo die folgende Zuschrift, die gleichzeitig der gesamten deutschen Presse zuging:

In Deutschland gibt es Friedhofschänder. In Westfalen ist in diesen Tagen in kurzen Folgen nach gleichen sinnlosen Gemeinheiten die 60. (hundertste) Friedhofschändung geschehen. Hysterisch-robuste Zeitgenossen werden sagen: Was gehen uns die Toten an? Und, werden sie sagen, wenn sie niemand hört — das ist das Entscheidende, es ist das doch nur die 60. Schändung jüdischer Grabstätten.

So weit sind wir heute.

Spricht ein Jude gegen solche irrsinnige Trottelei, so ist er „Partei“, sagt der hysterisch-robuste und „christliche“ Zeitgenosse, darum trete ich vor, weil ich nicht Partei bin, und sage, im Bewußtsein, daß es eine Schande ist, solches in Deutschland sagen zu müssen: Es ist das undeutlichste, unchristlichste, rohste, gemeinste, feigste Mißgeschick bei dem Handeln einer Volksgemeinschaft, deren wir uns nicht nur zu schämen, gegen die jeder, ohne jeglichen Unterschied, mit gewaltigster Verachtung vorzugehen verpflichtet ist.

Das ist keine kleine Sache, das ist keine Konfession- oder Glaubenssache, das hat mit Politik nichts, aber schon gar nichts, mit gar nichts anderem zu tun, als damit, daß sich in diesem Handeln Eigenschaften zeigen, zu denen verurteilende Worte, wie hübsch, bestialisch, viehisch nicht hinreichen; hier steht wirklich das menschliche Wort, das der Anfang und das Ende ist — das ist das Ende jeglichen, auch nur hauchartigen Tier- und Menschseins.

Das ist das Ende, die Verdammung, der umgestürzte Gipfelpunkt der Vermaledeuung. Ich bitte alle großen Zeitungen aller Richtungen des Menschseins in Deutschland, alle Eltern, Lehrer, Geistlichen, jeden, der irgend sich auch nur einer Spur Mitverantwortung der Gesamtheit gegenüber bewußt ist, sich aus der stumpfen Gleichgültigkeit des Zusehens bewußt zu werden, daß sich in diesen systematisch betriebenen nächtlichen Friedhofschändungen eine Verwilderung zeigt, gegen die jedes Verbrechen anderer Art gering und entschuldbar erscheint — wiederhole ich, die Worte greifen daneben und fehlen —, als unsere menschliche Sprache sich der Tierheit entwand, da war solches nicht vorhanden, nicht zu bezeichnen, was im Jahre 1928 in Deutschland lebt.

Sind die Grabbesünder, die Grabsteinertrümmerer Kinder oder Halbreise, wie in den meisten Fällen, dann tragen in noch höherem Maße die Schuld die „Erwachsenen“, für die es erst recht kein Wort gibt, das verdammend genug wäre, für solche, die jugendliche Seelen derart durch Verhöhnung in den letzten Gestank und Schlamm der Selbstentmenschung, und dadurch Selbstverdamnung hinabschleubern.

Ich hielt so gerne diese, meine wenigen Zeilen jedem vor Augen, aber so weit sind wir in Deutschland, daß ich nicht weiß, welcher Korrespondenz ich diese Zeilen anvertrauen sollte, damit sie sie verbreitete, es ist ja alles Partei. Man hiesse das eine „jüdische Aktion“, oder man schwiege mich tot, und so verantwortungslos ist der große Teil unserer Presse geworden, so sensationsgierig, daß sie meine Worte wohl drucken, aber nur, wenn sie sie allein drucken könnten, denn fast alles sieht nur mehr sich und nicht die Gesamtheit.

Was bleibt? Die Bitte: Sprecht jedes, das diese Zeilen liest, jedes, ohne jede Ausnahme, zu allen, die euch erreichbar sind, überall über die Friedhofschändung, es darf keine Ausnahme, kein Über oder Doch heimlicher oder offener Art geben! Macht euch und jedem klar, daß Toll-

## Amtsvertrieherwahl in Mecklenburg-Schwerin

Rostock, 12. November. (Durch Fernspruch).

Die Wahlen der Amtsverfassungen fanden am Sonntag bei sehr geringer Wahlbeteiligung statt. In einzelnen Gemeinden betrug die Zahl der Wähler weniger als 50 Prozent. Im großen und ganzen ist die bisherige Zusammensetzung der Amtsverfassungen durch die Neuwahl nicht verändert. Die Sozialdemokratie gewann in den Meistern Grevesmühlens und Malchins je einen Sitz, demgegenüber steht im Amte Waren ein Verlust von 2 Sitzen. Die Amtshauptleute werden im Laufe der Amtsperiode der jezt gewählten Amtsversammlung nicht neu gewählt. Die SPD. hat voraussichtlich 2 Sitze verloren. Einzelergebnisse liegen z. Zt. noch nicht vor.

wütige durch unsere Mächte streifen, die für jede Seele größte Gefahr bedeuten, vernichten die tollwütigen Seelen der Schänder durch einen Sturmwind eifriger Verachtung.

Oder soll es noch tiefer hinabgehen?

Walter von Molo.

Warum wir im Oktober der Bitte Molos nicht folgten? —

Weil wir „ich o n“ bei der 50. Friedhofschändung einen ähnlichen, wenn auch nicht ganz so scharfen Appell an die bürgerliche Presse, die diese Schändungen konsequent totschwieg, richteten. Und weil wir diesmal den Rollen in der Königsstraße, denen der Fridericusdichter v. Molo sehr viel näher steht als uns, nicht vorgreifen wollten.

Und warum wir den Aufruf heute doch noch bringen?

Weil gestern, nur wenige Meilen entfernt, in Harburg die 64. Friedhofschändung verübt wurde.





Verammlung der Bürgerchaft

am Montag, dem 19. November 1928, 18 Uhr. Gustav Ehlers, Wortführer der Bürgerchaft

Am 15. November 1928, vormittags 9 1/2 Uhr, wird der Kapitän Müller vom Dampfer „Gelgoland“ wegen seiner Reize von Lübeck nach Aarhus im Gerichtsraum, Gr. Burgstraße 4, Zimmer Nr. 9 Verklarung ablegen.

Ämtergericht Lübeck.

Durch Ausschlußurteil vom 1. November 1928 ist der Hypothekenzettel über die im Grundbuch von Lübeck, innere Stadt, Blatt 3069 in Abteilung III unter Nr. 19 für den Ingenieur Christian Danielsen in Baltimore zu Lasten des Grundstücks Nr. der Untertrape 80 eingetragene Hypothek von 40 000.— M. für kraftlos erklärt.

Lübeck, den 5. November 1928

Das Ämtergericht, Abteilung 6

Am 10. November 1928 ist in das hiesige Handelsregister eingetragen worden: 1. bei der Firma: Deutsche Bank Filiale Lübeck, Lübeck: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. April 1928 ist der Gesellschaftsvertrag in § 22 Abs. 4 (Vertretung des Aufsichtsrats durch den Vorsitzenden oder seinen Stellvertreter) und § 23 (Teilnahme an der Generalversammlung und Hinterlegung der Aktien) geändert; die Änderung des § 23 Abs. 1 Satz 2 wird jedoch einstweilen von der Eintragung ausgeschlossen.

Die bisherigen stellvertretenden Vorstandsmitglieder Dr. Paul Bann und Dr. Werner Kehl sind zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt; 2. bei der Firma: Betriebsgesellschaft „Festung Begner“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Durch Gesellschaftsbeschluß vom 2. August 1928 ist das Stammkapital um 14 000.— RM auf 54 000.— RM erhöht worden. Durch denselben Beschluß ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 7 (Gesellschaftsanteil) 11 Abs. 1 u. 3 (Aufsichtsrat) 12 Abs. 1 (Besugnis des Aufsichtsrats) 17 Abs. 3 (Reingewinn) abgeändert und die §§ 8 (weitere Stammeinlagen) 10 (Praktikanten) 16 Abs. 1 (Bilan) u. 18 (Änderung des Gesellschaftsvertrages) neu gefaßt worden; 3. bei der Firma Lübecker Habelwert Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck: Durch Gesellschaftsbeschluß vom 3. Juni 1927 ist das Stammkapital um 400 000.— RM auf 350 000.— RM herabgesetzt worden. Der Gesellschaftsvertrag ist dementsprechend im § 4 Abs. 1 durch Gesellschaftsbeschluß vom 10. Dezember 1927 abgeändert worden; 4. bei der Firma G. Thorenberg, Lübeck: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Johannes (Hans) Christian Anton Alwert in Lübeck ist alleiniger Inhaber der Firma; 5. bei der Firma Martin Keeser & Co., Lübeck: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Ämtergericht Lübeck

Zwangsversteigerung

Der auf Dienstag, den 11. Dezember 1928, angeetzte Versteigerungstermin des Grundstücks Marktstraße Nr. 10 in Travemünde ist aufgehoben. Lübeck, den 8. November 1928. Das Ämtergericht, Abt. II

Nichtamtlicher Teil

Ihre Eheschließung geben bekannt: Dr. iur. Franz Bendfeldt, Rechtsanwalt und Notar, Hildegard Bendfeldt geb. Wiendke, Lübeck, 4. November 1928

Am Sonntag früh entschlief plötzlich nach längerer mit Geduld getragener Krankheit mein geliebter Mann, der treusorgende Vater meiner Kinder und Enkelkinder, der Verlademeister Ernst Raupers im fast vollendeten 61. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen Auguste Raupers geb. Bödecker und Kinder, Kennewik, den 11. November 1928

Am Sonntag morgen 10 1/2 Uhr entschlief laut nach langem Leiden mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel Hermann Dietz im Alter von 65 Jahren. Im Namen der Hinterbliebenen Frau Cath. Dietz geb. Lübeck, Gr. Bf. 14. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15. Novbr., 16 1/2 Uhr, von der Kapelle des Burgtor-Friedhofes statt.

Sagen allen denen, die meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter das letzte Geleit gaben und ihren Satz so reich mit Kränzen schmückten sowie Herrn Pastor: Vesig für seine tröstlichen Worte, unsere tief empfundenen Dank. Gertrude Oldenborg und Kinder, Fackenburg

Weihnachts-Gewerbe-Lotterie die günstige 50-Pfg.-Lotterie

Loose bei John, Schlüsselbuden, und in den durch Aushang kenntlich gemachten Verkaufsstellen

Kein Geschenk

wird den Kindern größere Freude bereiten als eine gute Photographie der Eltern



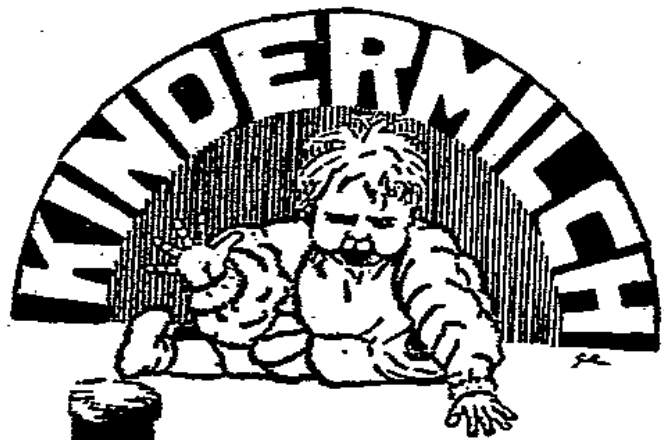
Die Innung der Photographen

Standuhren auf Miete!

Anzahlung nur 10 RM, 30 Wochen a 4 RM. Wand- und Tischuhren. Anzahlung 5 RM, 16 Wochen a 2 RM. Taschenuhren, Armbanduhren. Günstige Zahlungsbedingungen. Enorm große Auswahl. Trauringe 333 von 4 RM, 585 von 8 RM an



Hermann Voß, Uhrmacher, Fleischhauerstr. 36



Die amtlich kontrollierte Kindermilch und Vorzugsmilch erhältlich beim gesamten Lübecker Milchhandel

HANSA-MEIEREI „Lübecks Amme“

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am Freitag meine liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter Christine Jönsson geb. Ahrens im 75. Lebensjahre. In tiefer Trauer Karl Jönsson und Frau geb. Nagorski nebst Sohn Lübeck, 10. Novbr. Schwöneten-Querenstraße 32. Beerdigung Dienstag, den 13. Novbr., 1 1/2 Uhr, Kapelle Borwert.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer goldenen Hochzeit danken herzlich Friedrich Langgaard und Frau. Für die überaus große Beteiligung und die reichen Kranzspenden bei dem Begräbnis unseres lieben Entschlafenen, sowie Herrn Pastor Stensen für seine tröstlichen Worte sage ich im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank! Karl Kahr, Moisling

Ruhige, geräumige 2-Zim-Wohn. mit Küche, Gas, Keller und Boden von älterem Ehepaar o. Kinder zu tauschen. Ang. u. L. 805 an die Exp. d. Bl. In meinem Hause ist eine 2-Zim-Wohn. geg. al. Holtenor-Nord zu tauschen. Brodesstr. 44. Kinderwagen zu verkaufen Westhofstraße 38 ptr.

Öffentliche Versteigerung Am Mittwoch, d. 14. d. Mts., vorm. 9 Uhr sollen in bzw. vor der Versteigerungshalle des Gerichtshauses versteigert werden: Büllets, Antiquitäten, Klavier, Bücher, Kleider, Küchen-Waren, Eis-, Glas- u. Nachtlampen, Vertikal-, Wasch- u. and. Kommoden, Nähmaschinen, Anzeiger, Schreib- u. and. Tisch-, Sojas, Challesongues m. Decken, Sessel u. Stühle, Teppiche, Uhren, Stehlampe, Dekorative u. Bilder, Spiegel, Grammophone u. Platten, Blumenkinder, Vogelbauer, Lederstühle u. Ledentische, 1 eis. Gelblack, Schreibratzen, Bettstellen m. u. ohne Matratzen, 1 wolle. Schlafkammeranrichtung, Normalwäsche, Kleider, Schürzen, Bettwäsche, 1 gr. Partie verschied. Weis-, Rot-, Süß- u. Schaumweine, 1 Partie Tabak, Zigarren u. Zigaretten, Fahrräder, 9 Glasstannen, Koll.-Schlafwagen, Pferd, 2 Pferdegeschirre, Personentransportwagen (Opel), 2 Garatturen, Ballonmodell, versch. Herrenanzüge, 1 Ledermantel u. Herrenwäse, wie Ober-Unter- u. Nachtschanden, Schlafanzüge u. a. m. Die Gerichtsvollzieher

Gute Schuhreparaturen Karl Obst, Am Brint 11 b, Besenstraße 14

Advertisement for gas service featuring a cartoon character and text: 'Ein ehrlicher Diener im Haushalt ist das Gas. Es hat die vielseitigste Verwendungs möglichkeit. Rothvorführung am Donnerstag, dem 15. November, nachmittags 4 1/2 Uhr. Eintrittskarten werden ab Montag unentgeltlich ausgegeben in der Wasserbestelle für Gas, Wasser und Elektrizität G.m.b.H. Breite Straße 21. F. 26926.'

Zu verkaufen: Schülereige, Mandolinen- und Lautenunterricht, Ca. 1000-2000 Tannensbäume von 1-3 m hoch zu kaufen gesucht, Buppen werden angekleidet, Buchkalender, Abreißkalender, Papierwaren-Großvertrieb

Deutscher Verkehrsband Ortsverwaltung Lübeck, Gemeinschaftliche Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 13. Novbr., abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal 1928, 2. Bericht vom Ortsauschuß, 3. Wahl zum erweiterten Bundesvorstand, 4. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Ortsverwaltung

Baugewerksbund Zahlstelle Herrsburg, Berammlung am Dienstag, 13. Nov. abends 7 Uhr, Zahlstelle Schlutup am Dienstag, 13. Nov. abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Der Kampf der Bauarbeiter um ihr Recht, 2. Innere Verbandsangelegenheiten, 3. Vollständiges Erscheinen unbedingt notwendig. Der Vorstand

Hansa-Theater, Dir. Hübener, Tel. 20 610, Täglich 8 Uhr, Nur noch 4 Vorstellungen der weltberühmten Zauberschau Kassner, Vorverkauf bei 20% Ermäßigung in den Zigarngeschäften von H. Bus-, Breite Straße, H. Möller, Holstenstraße u. R. Diederichs, Moisling, Allee 2 c.

Patent-Matrasen, Auflage-Matrasen werden in jed. Größe zu den billigsten Preisen angefertigt, Gebrüder Helm, Altt. Spez.-Gesch., Untertrape 111/112, b. d. Holstenstr.

300 Ringe am Lager, 333 n. 4 M. an 585 S.M. an Gravierung gratis, Moderne Ohringe, Bestecke, 500 Silber - 90 versilb., G. Schultz, Uhrmacher, Ob. Johannisstraße 20

Düngekalk (ja gebrannter) Torfmull, liefern, auch frei Haus, Lüders & Hintz, Kanalstr. 50/58, (unterhalb Lohberg)

Gravierung, 333 von 4.- an 585 von 8.- an, Hunderte von Ringen Gravierung gratis, Goldschmied Stödel, Königl. 32a Eig. Werkst.

Deutscher Verkehrsband Ortsverwaltung Lübeck, Berammlung der Stadtbedienst. am Mittwoch, 14. Nov. nachmittags 5 Uhr im Restaurant „Einlegel“, Einledestraße. Tagesordnung wird in der Berammlung bekannt gemacht. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Kollegen erforderlich. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Die Ortsverwaltung

Stadttheater Lübeck, Montag, 20. Uhr: Hoffmanns Erzählungen (Oper), Ende 23.15 Uhr, Montag, 20.15 Uhr: Kammerspiele Siebeli (Schauspiel), 3. Abonnementsvorstg., Dienstag, 20. Uhr: Woyzeck (Tragödie), Mittwoch, 20. Uhr: Der Prozeß Mary Dugan (Kriminalneuheit), Donnerstag, 20. Uhr: Die ägyptische Helena (Oper), Zum ersten Male!

## Die Zerstörungswut des Ätna Zwei weitere Ortschaften in Gefahr

Der Lavaström des Ätna setzt seinen Schreckensweg mit unverminderter Gewalt fort. Die große Eisenbahnbrücke der Linie Messina-Catania ist bereits vom Lavaström erreicht und zerstört. Die Ortschaft Nunciata wurde von zwei Strömen umfaßt und gilt als verloren. Der Ort Carabba ist geräumt. Sämtliche Krater befinden sich in voller Tätigkeit und bilden immer neue Klüfte. Der Feuerstrom fließt mit einer Geschwindigkeit von 4 Meter in der Minute. Auf der Oberfläche schwimmen Schlackenmassen, deren dauernde Bewegung den Eindruck einer großen Masse riesiger Schnecken hervorruft. Nach den Berichten von Beobachtern hebt an der Quelle des Lavaströmes, die 1200 Meter über dem Meeresspiegel liegt, die Erde ununterbrochen in heftigen Stößen. In regelmäßigen Abständen werden aus der Tiefe Tausende von Tonnen glühender Flüssigkeit herausgeworfen. Das bedrohte Gebiet ist militärisch abgesperrt.

\*

Eine Radiomeldung von heute früh besagt: Der Lavaström des Ätna rückt weiter. Aus dem oberen Teil des Stromes ist Sonntag ein Bach hervorgequollen, der mit großer Schnelligkeit 400 Meter weit am Südrand des Hauptstromes herunterfloß und dann zum Stehen kam. Der Hauptstrom der Lava rückt mit einer Geschwindigkeit von 5 Meter in der Stunde nach dem Meere vor.

\*

### Verlorenes Land!

Noch immer geht der Todeszug der Feuerwalze weiter

Das ist wie vor zweitausend Jahren beim Untergang Pompejis und Herculaniums, vielleicht gewaltiger noch. In Mascali feierten sie gerade ihr Fest, eines jener bunten und hellen Kirchenfeste Siziliens, mit Prozessionen und Böllerschüssen und Feuerwerk. Zehntausend Menschen wollten ihrem Schutzpatron, Sanct Leonhard, danken in Gebet und Freuden für die gute Ernte in diesem fruchtbarsten Landstrich Siziliens, der zwischen Taormina und Catania liegt. Zehntausend Menschen beteten inbrünstig, daß St. Leonhard ihnen gnädig sei und sie und ihr Gut bewahre vor der Teufelsglut der Lava, die seit drei Tagen schon durch die „Balle del Bove“ unaufhaltsam, grauig und mit gewaltigem Feuerschein, herunterflammt vom Ätna. Nie konnte ein Gebet flehender sein. Aber in Mascali wird man doch sicher sein? Es ist doch so weit vom Ätna, schon fast dicht am Meer.

Aber die Stimmen, die ihre Gebete zum Himmel hintrugen, schrillten jäh in Schreckensschreie um.

Die Lava naht! Die Lava naht!

Die Prozession ist plötzlich wild auseinandergerissen, in alle Richtungen verprengt. Frauen reißen ihre Kinder an sich, Männer stürzen in die Häuser und Scheunen, zu retten, was noch zu retten ist. Truppen, Milizsoldaten, Arbeitertruppen sind in Campions angefaßt. Nur noch dreihundert, nur noch zweihundert Meter ist der breite Lavaström entfernt, nur noch drei, nur noch zwei Stunden bleiben zur Rettung. Esel schreien kläglich auf, Kinder heulen verängstigt. Ochsen brüllen wie vor der Schlachtbank, Pferde wollen sich losreißen. Alle Kreaturen fühlen die wilde Weltuntergangsstimmung...

Über alles hin gehen weiter die Responsorien der Prozessionsklänge. Alle Männer haben mit zitternden Kräften, statt der jungen, das Heiligtum der Ortschaft auf die Schultern geladen. Der Priester schreiet weiter im Gebet der Hauptkirche zu. Sein Gebet, sein Singen, das Klagen der Menge, das wilde Hintreiben zwischen Arbeit und Aufbruch, diese ganze Inbrunst der Menschenseele vor Tod und Vernichtung, will mit fiebernden Menschenlauten Naturgewalt beschwören. Die Bauern wollen nicht glauben, daß ihr Hab und Gut, daß Arbeit und Mühe von Generationen der Zerstörung anheimfallen solle, rettungsloser Zerstörung. Ein Wunder, ein Wunder verlangen sie schreiend vom Priester. Hat nicht die Heilige Agathe auch einstmal die höllische Glut mit ihrem ausgebreiteten Schleier zum Stehen gebracht und Catania gerettet? Wo ist die Heilige Agathe, wo ihr wundertätiger Schleier? Sie wollen warten. — Sanct Leonardo, steh' uns bei! Santa Agathe, steh' uns bei! Bitte für uns! — Sie können diese geliebte Erde nicht einfach so auf Geheiß verlassen, preisgeben, im Stich lassen...

Die Soldaten müssen oft gewaltig diese verzweifelt sich an ihre Säster, an ihren Boden anklammernden Menschen abführen.

Tausende und Tausende decken schon, mit Rind und Esel und Ochsen und Pferd und allerhand Hausvieh, die rettende Straße hinunter zum Ionischen Meer. Schneller, schneller voran! Mit 100 Meter Geschwindigkeit in der Stunde fließt unaufhaltsam der Hauptstrom der Lava, 400 bis 600 Meter breit. Überall zweigen sich andere Feuerströme ab und bedrohen die Ortschaften im Umkreis. Schreckensnachrichten sprühen mit der Lava von allen Seiten auf. Schneller, schneller! Der Tod ist dicht im Nacken.

Aber inmitten der Panik bleiben Menschen und Esel und Ochsen und Pferde mit rückwärts gewandten Blicken stehen,

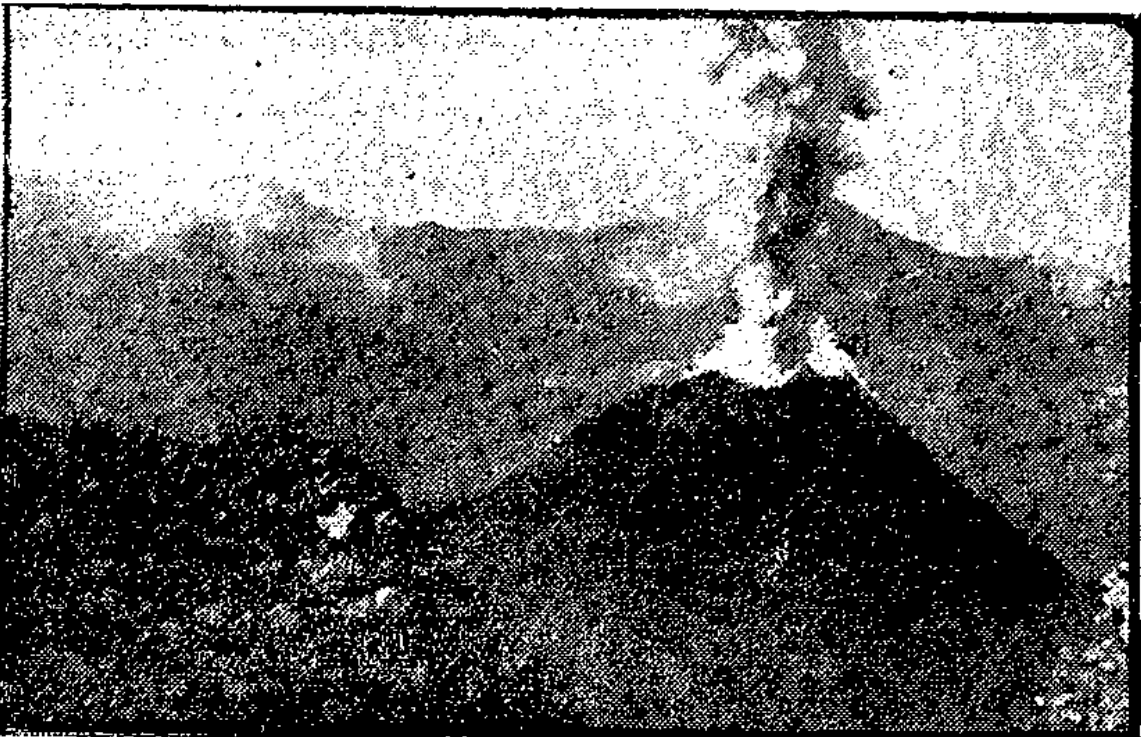
stum, auf den Knien die Menschen, mit weit aufgerissenen Augen jegliche Kreatur Gottes, und so starren sie wie magnetisiert vor diesem schreckerrückten, unheimlich grandiosen Schicksalschauspiel der Natur. Die Nacht ist hereingebrochen. Glühend weiß und rot stehen alle Häuser, alle Scheunen, alle öffentlichen Gebäude Mascalis in infernalischem Flammen. Die Lavaglut springt in zischenden Garben empor. Die Fruchtbäume glühen phantastisch. Drangen fallen als Feuerkugeln. Mandeln stehen wie kleine, rote Sterne und fallen und wehen wie ein Sterneregen. Dunkle Zypressen sind magisch durchleuchtet, werden zu flammenden Fackeln gespenstischer Höllennacht. In zwei Glut-

ten Lavaström in immer phantastischeren Sprüngen zu überqueren,

als jage sie der Taumel der Vernichtung.

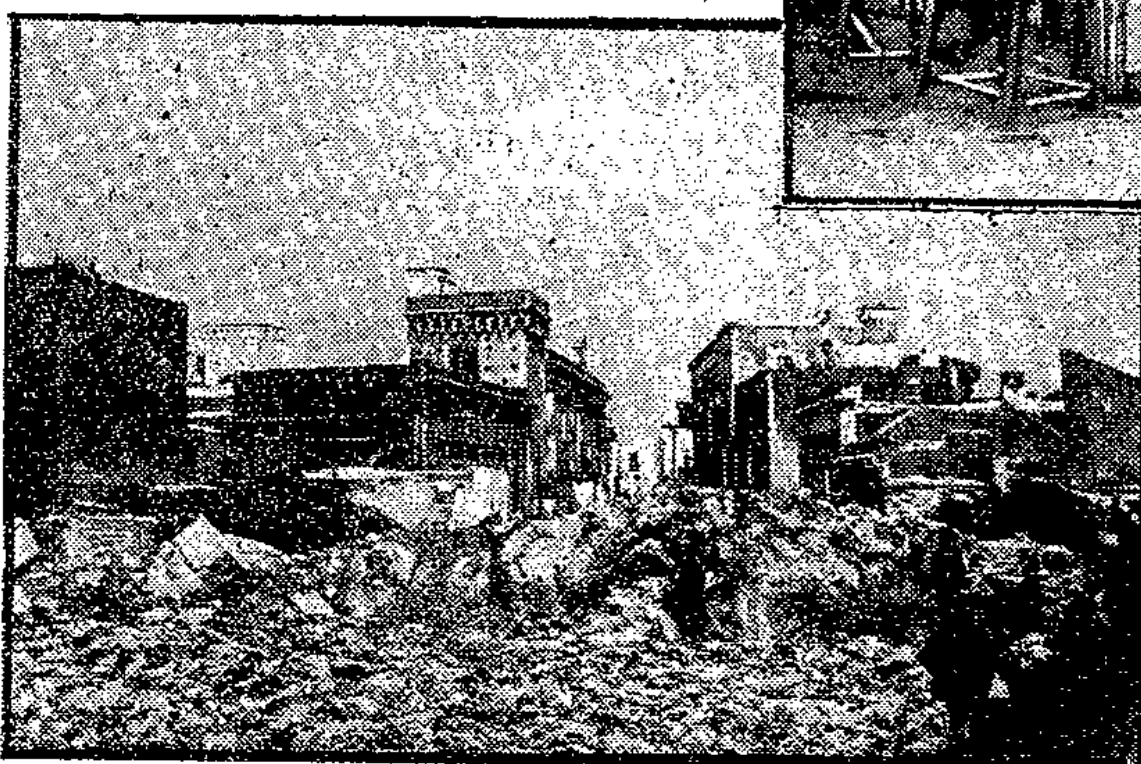
Sie zuden auf, winden sich in Krämpfen weiter, schnellen zum letzten Sprung hoch, versinken in stinkendem Kadaverbrand. Vögel, ganze Schwärme von Vögeln fliegen von weither heran, als folgten sie einer magischen Kraft der Verzauberung. Immer tiefer und tiefer umkreisen sie den Strom. Dicht über den breiten Feuerwellen fliegen sie jetzt. Viele lassen sich einen Augenblick darauf nieder, sind im Nu verbrannt, klappern hilflos mit den Flügeln ein letztes Mal noch, versinken kreischend. Und der Schwarm fliegt nicht hoch, fliegt nicht weg. Welche dunkle Zauberkräft bannet sie? —

Aber die Straßen müssen geräumt werden von den Tausenden Heim- und Obdachlosen. Andere Ortschaften sind schwer bedroht: Giarre, Annunzia, bis hin zu S. Venera und Piumestreddo, nahe bei Taormina. Die Eisenbahnstraße zwischen Palermo und Catania ist schon unterbrochen; bald flutet das Feuer über die Schienenstränge. Schiffe müssen an der Küste des Ioni-



Der Ausbruch des Ätna

Unser Bild zeigt den Krater in seinem Element



Obdachlose und Heimatlose kampieren auf offenen Plätzen

Nebenstehend:

Blick in eine von Lavamassen überflutete Stadt

strömen wird das Landstädtchen wie mit gigantischen Feuerzangen umfaßt und zerfchmolzen.

Jetzt, mein Gott, kommt jetzt noch das Wunder? Der Campanile, der höchste Kirchturm der Mutterkirche, läutet von selbst alle Glocken. Er bewegt sich wahrhaftig, er bewegt sich, lebendig der Stein, deutlich hin und her, daß die Glocken gespenstisch dröhnen und in die flammende Nacht den Tod hineinrufen. Wer hörte, wer sah je so sein Todesglöckchen aus letzter Stunde? Ruft es um Hilfe?

Ja, es sind noch ganze Familien im Ort. Sie wollten und wollten nicht von ihrem Haus, von ihrem Stück Erde fort. Erschütternd die Tragödie dieser Liebe zur Scholle, zum Haus, zum Besitz. Mit Tränen in den Augen hatten sie sich gegen die Miliz gewehrt, sie wollten lieber sterben, als ihr Haus, ihr Land, ihr Hab und Gut lassen und diese Katastrophe ihres Lebens überstehen. So blieben sie in den Türen ihres Hauses, wie einst die Leuten von Pompeji. So blieben an einem anderen Ort in der Nähe drei Männer, Vater und Söhne, die Familie Pistorio vom Ort Sanbuco, die Nacht über bei ihrem Gut, nachdem die Frauen und Kinder weggeschickt hatten. Die Lava umfloß sie, wie auf einer winzigen Insel stehen sie nun mit irren Blicken und Gebeten. Und niemand kann sie mehr retten.

Der Campanile von Mascali stürzt als letztes Menschenwerk zusammen

über dem völlig vernichteten Ort. Die letzten Glockentöne tropfen aus zerfchmolzenem Erz. Eine grauig saßle Morgenröte steht über der Zerstörung auf. Zehntausend stehen und können den Blick nicht lösen. Aber nicht die Menschen allein sind magnetisiert und wie in tragische Säulen verwandelt. Die ganze Natur scheint verwandelt.

Esel laufen zurück zum Lavaström, starren, schreien, mit jenem erschütternden Schrei, in dem sich das ganze Erdenleid der tausendfach gekreuzigten Kreatur Gottes ausdrückt, schreien noch einmal und verbrennen. Ragen, wild geworden, suchen den brei-

sehen Meeres entlang den Passagierdienst übernehmen. Aber wo aber wann nimmt der Höllenstrom ein Ende? Die wissenschaftlichen Beobachter sagen, es sei

der gewaltigste Ätnausbruch seit Jahrhunderten.

Es könne lange dauern, auch Monate, bis er zum Stillstand komme. Hat doch der Ätnausbruch von 1812 sechs Monate, der von 1819 zwei Monate gedauert. Und mit jenen Ätnausbrüchen, die ungefähr jede fünf Jahre sich wiederholen und verhältnismäßig harmlos waren, hat die Art dieses gewaltigen Feuerstromes nichts gemein.

Tausende kommen vom Festland, von anderen Teilen Siziliens, nur um das gewaltige Zerstörungswunder in seiner unfassbaren Großartigkeit zu sehen. Aber sie stehen überall den Rettungsmannschaften im Wege, sie vergrößern nur die Panik.

Heute liegen mehr als zehntausend Menschen mittellos auf der Straße.

morgen, an jedem weiteren Tag können es neue Zehntausende sein. Überall, wo Gefahr nahe ist, müssen die Ortschaften geräumt werden. Das beste Fruchtland Siziliens ist schon zerstört. Und wohin ergießt sich der Feuerstrom, der von der „Balle del Bove“ kommt und schon über 15 Kilometer lang ist, wohin die abgezweigten Seitenströme? Ins Ionische Meer? Wer weiß es? Wer kann es wissen? Kette sich, wer kann! ist der Ruf dieses Teiles der Insel geworden. Legende steht auf und wird Wirklichkeit. Gesichte, vergessen im Tag, wird brüllendes, zu Tode gekehrtes Leben.

Aber da stehen Menschen mit erschütternden Blicken, still und versteinert. Und sie wollen sich gar nicht mehr retten. Sie wollen untergehen, wie ihr Land, wie ihr Haus, wie ihr Heim unterging. Menschen, die von heroischer Apathie geschlagen sind, Menschen, die wie die im Taumel der Vernichtung flatternden Vögel des San Franciscus sind. Menschen, die einem die Tränen in die Augen treiben...

Dr. Joachim Friedenthal im 8-Uhr-Abendblatt.



Unterhaltungsabend im Gewerkschaftshaus

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold gönnt sich jedes Jahr einen Abend, um im Kreise der Kameraden und deren Angehörigen einige schöne Stunden zu verleihen.

Den ersten Ton brachte Kamerad Senator Mehrlein vor, der dem eben verflorenen Gründungstag der Republik einige Worte widmete und Erinnerungen aus den kritischen Tagen zurückgab.

Der zweite Teil des Programms hatte seine besondere Note durch das Erscheinen eines Thronpräsidenten. Kamerad Seidmann persiflierte in göttlicher Laune diese heftige Idealfigur.

Die Not der kaufmännischen Lehrlinge

Ungebührliche Ausnutzung

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Die Lehrlinge der Firma Paul Vohrmann m. b. H., Hundestraße 95, werden jetzt täglich 10 bis 11 Stunden beschäftigt, ohne auch nur einen Pfennig für die Ueberstunde zu erhalten.

Wenn sich die Sachlage so, wie geschildert, verhält, und wir haben keinen Grund daran zu zweifeln, dann muß gegen die Firma oder deren Vertreter einmal energig vorggegangen werden.

Besitz von Schusswaffen. Am 1. Oktober d. Js. ist das Reichsgesetz für Schusswaffen und Munition vom 12. April 1928 in Kraft getreten.

pb. Gefunden wurde ein gebrauchtes Herrenfahrrad, Marke Diamant, Fabriknummer 115 931.

Wegen Lohnunterschieden befinden sich die Arbeiter der Firmen Henry Koch und Glenderwerk im Streik.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Lübeck.

Neues aus aller Welt

Fünffacher Mord und Selbstmord

Ein furchtbares Familiendrama hat sich in der Nähe von Stanislau (Ostgalizien) abgespielt.

Räubereien im Rheinlande. In Köln-Chrenfeld erschien ein etwa 30 Jahre alter Mann in dem Bureau eines Kaufmanns.

Eine Delaue in Brand. In den Santafe-Delsfeldern bei Whittier in Kalifornien schoß aus einer annähernd 2000 Meter tiefen Delaue plötzlich eine 30 Meter hohe Stiefelflamme hervor.

Bei der Arbeit getöpselt. In dem Dorfe Nassig in Unterfranken geriet die Landwirtsfrau Beck aus Unachtsamkeit in die Strohpresse der Dreschmaschine.

Ein falscher Arzt

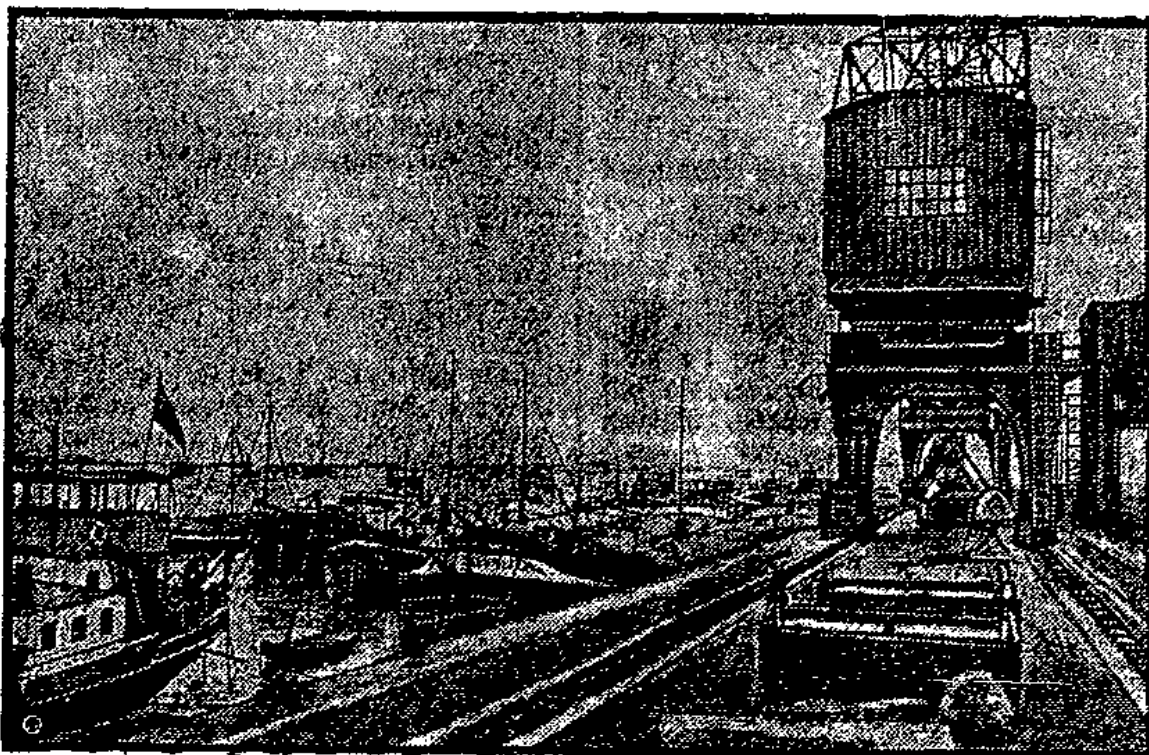
Die Prager Polizei hat gegen den 22jährigen Johann Stämpfl, einen gebürtigen Prager, der sich durch betrügerische Manöver in verschiedenen Spitälern einschmuggelte.

Stampfl hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Als Schüler einer Realschule fälschte er ein Abgangszeugnis, 1926 wurde er wegen Betrügereien zu zwei Monaten schweren Kerfers verurteilt.

Rinobrand in Rußland

Zahlreiche Kinder umgekommen

In Chodzyeh in Südrußland brach in einem Kino während einer Kindervorstellung ein verheerender Brand aus.



Ein ungewohntes, fast gespensterhaftes Bild

bieten die Hafenanlagen großer Industriewerke in Duisburg, die jetzt infolge der Absperrung stillgelegt worden sind.

beladen wurde, herrscht jetzt eine Stille, die allen, die das geschäftige Leben kennen, unheimlich vorkommt.

Teilen Sie jetzt ein

wieviel Sie bis Weihnachten an Anzeigenraum abnehmen wollen. Konzentrieren Sie Ihre Werbegelder einzig und allein auf den wirksamsten Werbeträger: Auf das Inserat.

Denken Sie rechtzeitig an die Anzeigen im

Lübecker Volksboten

Moistung. Revolutionsfeier. Unter starker Beteiligung beging die hiesige organisierte Arbeiterchaft am Sonnabend Tag der Revolution.

Tranemünde. Revolutionsfeier. Am Sonnabend fand im Kolosseum die Revolutionsfeier der sozialdemokratischen Partei statt.

Internationale und Toth Foleson des Arbeiter-Gesangsvereins eröffnet. Danach folgte die Festansprache des Genossen Hans Ahrenholz-Lübeck.

Aus Lübecker Gerichtssälen

Rückfalldiebstahl und Betrug. Bei einer hiesigen Firma ließ ein Tischler sich im September d. J. mehrere Waren im Gesamtwerte von 5,20 RM. aushändigen.

Betrügereien mit Fahrrädern. Wegen Betruges hgm. Heleret waren angeklagt: der Händler Robert Just, der Schlichter Karl Lübeck, der Händler Paul Ehrich und der Händler Karl Schlers von hier.

Privat-Kraftfahrerschule

Ernst Kupffer, Kronsforder Allee 46. Sammelruf: Nr. 25001

